

Gesundheits- und Sozialpolitik

Zeitschrift für das gesamte
Gesundheitswesen



Ökonomisierung der Geburt?

AUS DEM INHALT

Martin Arnold

Geburtshilfe in Deutschland: Zum Wohl von
Mutter und Kind

Claudia Kötter, Elke Maßing

Qualitätsanforderungen versus Wahlfreiheit
bei Hausgeburten

Claudia Kötter, Elke Maßing

Hebammen: Konsequenzen des Ausgleichs
von Haftpflichtkostensteigerungen und
Regressbeschränkungen

Bernd Obermöller

Qualität als Auswahlkriterium der
Krankenhausplanung

Klaus Focke, Christiane Wuckel, Ansgar Wübker

Werden Patienten in der richtigen Fachabteilung
behandelt?

Vanessa Gieseler, Steffen Fleßa

Sicherstellung der Gesundheitsversorgung im
ländlichen Raum durch Informationsbereitstellung
und Koordination

3/2016

70. Jahrgang
ISSN 1611-5821



Nomos

Gesundheits- und Sozialpolitik

Zeitschrift für das gesamte
Gesundheitswesen

BEIRAT: Prof. Dr. med. Reinhard Busse, Technische Universität Berlin, Prof. Josef Hecken, Unparteiischer Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses, Berlin, Dr. Christopher Hermann, Vorsitzender des Vorstandes der AOK Baden-Württemberg, Stuttgart, Ralf Heyder, Generalsekretär des Verbands der Universitätsklinika Deutschlands, Berlin, Prof. Dr. med. David Klemperer, Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg, Dr. Volker Leienbach, PKV-Verbandsdirektor, Köln, Prof. Dr. Karl Lauterbach, Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin, Prof. Dr. Heinz Rothgang, Universität Bremen, Prof. Dr. med. Matthias Schrappe, Bonn, Prof. Dr. Heinz-Dietrich Steinmeyer, Universität Münster, Dr. Christoph Straub, Vorstandsvorsitzender der BARMER GEK, Berlin, Prof. Dr. Leonie Sundmacher, Ludwig-Maximilians-Universität München, Prof. Dr. Sascha Wolf, Hochschule Pforzheim

HERAUSGEBER: Prof. Volker E. Amelung, Franz Knieps, Karl-Heinz Schönbach

REDAKTEUR: Erwin Dehlinger (ViSdP)

| | | | |
|--|----|--|-----------------|
| EDITORIAL | 3 | Geburtshilfe in Deutschland: Zum Wohl von Mutter und Kind | Seite 7 |
| TRENDS & FACTS | 4 | In Deutschland ist der Anspruch der Frau auf eine ambulante oder stationäre Entbindung gesetzlich verankert. Im Vordergrund bei der Betreuung durch die beteiligten Berufsgruppen muss die Gesundheit von Mutter und Kind stehen. In diesem Zusammenhang werden seit einigen Jahren verschiedene Diskussionen in Politik und Öffentlichkeit geführt. Hierzu zählen die qualitativen Anforderungen an die Geburtshilfe vor allem im außerklinischen Umfeld, die Haftpflichtproblematik verbunden mit einer Haftungsbegrenzung gegenüber freiberuflichen Hebammen und die hohe Kaiserschnittrate. Der Beitrag trägt Diskussionsansätze zu dieser Thematik zusammen. | |
| THEMA | | Qualitätsanforderungen versus Wahlfreiheit bei Hausgeburten | Seite 14 |
| Geburtshilfe in Deutschland: Zum Wohl von Mutter und Kind | | Aufgrund massiver Forderungen von Hebamme Seite gibt es seit einigen Jahren viele gesetzgeberische Neuerungen: Von der Regressbeschränkung der Krankenkassen bis hin zu einem Sicherstellungszuschlag sind Regelungen zugunsten der Hebammen geschaffen worden. Bei den Qualitätsanforderungen ist jedoch die Notwendigkeit verbindlicher Ausschlusskriterien für Hausgeburten strittig. Der Beitrag beleuchtet das Thema Ausschlusskriterien für außerklinische Geburten sowie die aktuellen Themen „Einschränkung der Wahlfreiheit der Frau“ und „Einschränkung der Berufsfreiheit von Hebammen“. | |
| Martin Arnold | 7 | | |
| Qualitätsanforderungen versus Wahlfreiheit bei Hausgeburten | | | |
| Claudia Kötter, Elke Maßing | 14 | | |
| Hebammen: Konsequenzen des Ausgleichs von Haftpflichtkostensteigerungen und Regressbeschränkungen | | Hebammen: Konsequenzen des Ausgleichs von Haftpflichtkostensteigerungen und Regressbeschränkungen | Seite 20 |
| Claudia Kötter, Elke Maßing | 20 | Nahezu alle freiberuflich tätige Hebammen, die Geburtshilfe anbieten, sind durch die enorm gestiegenen Berufshaftpflichtkosten betroffen. In sozialen Netzwerken und Printmedien werden Einzelschicksale von Hebammen aufgezeigt, die nur wenige Geburten pro Jahr erbringen konnten. Häufig wird die Frage gestellt, ob die außerklinische Geburtshilfe vom Aussterben bedroht sei. Dies gab dann vermutlich den Ausschlag für mehrere Gesetzesänderungen, die zur Entlastung der Haftpflichtkosten und zur Belebung des Versicherungsmarktes beitragen sollten. Der Beitrag überprüft kritisch, welche Wirkungen die Gesetzesänderungen in den vergangenen Jahren hatten. | |
| Qualität als Auswahlkriterium der Krankenhausplanung | | Qualität als Auswahlkriterium der Krankenhausplanung | Seite 26 |
| Bernd Obermöller | 26 | Durch das Krankenhausstrukturgesetz ist die Qualität der Krankenhausversorgung zu einem bundesgesetzlichen Steuerungsinstrument der Krankenhausfinanzierung und -planung geworden. Es ist noch nicht vollständig klar, welche Auswirkungen die damit verbundene Einführung sogenannter planungsrelevanter Qualitätsindikatoren auf die Krankenhausplanung in den Ländern haben wird. Leicht zu erkennen ist die Funktion planungsrelevanter Indikatoren als Mindestvoraussetzungen für die Aufnahme in den Krankenhausplan eines Landes. Erst bei näherer Betrachtung wird deutlich, dass diese Indikatoren vor allem für Auswahlentscheidungen der Krankenhausplanungsbehörden wertvoll werden könnten. | |
| Werden Patienten in der richtigen Fachabteilung behandelt? | | | |
| Klaus Focke, Christiane Wuckel, Ansgar Wübker | 30 | | |
| Sicherstellung der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum | | Sicherstellung der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum | Seite 37 |
| Vanessa Gieseler, Steffen Fleßa | 37 | Der Landkreis Vorpommern-Greifswald initiierte das Projekt ILWiA – Initiative Leben und Wohnen im Alter. Ziel des Projektkonsortiums war die Entwicklung eines integrativen Versorgungskonzeptes anhand einer Pilotregion, das die Aufrechterhaltung der Gesundheitsversorgung gewährleistet. Auf der Basis von Experteninterviews und Workshops wurde ein Konzept entwickelt, das das Leistungsspektrum der Leitstelle in Greifswald um neue periphere Aufgaben sowie Koordinationsleistungen erweitert. Der Beitrag skizziert die Entwicklung des Projekts. | |
| Krankengeld: Entwicklung, Ursachen und Steuerungsmöglichkeiten | | Krankengeld: Entwicklung, Ursachen und Steuerungsmöglichkeiten | Seite 42 |
| Alice Sanwald, Ann-Kristin Drenkphol, Jens Weßling, Anja Hohmann | 42 | Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen wurde Ende 2014 vom Bundesminister für Gesundheit beauftragt, ein Sondergutachten zur Ausgabenentwicklung beim Krankengeld und Möglichkeiten zur Steuerung zu erstellen. Hintergrund waren die seit 2006 stark angestiegenen Krankengeldausgaben, die im Jahr 2014 mit 10,6 Milliarden Euro einen bisherigen Höchststand erreicht hatten. Der Beitrag fasst die wesentlichen Ergebnisse des Sondergutachtens zusammen. | |
| Zusatzbeitrag und Festschreibung des Arbeitgeberbeitrags in der Gesetzlichen Krankenversicherung | | | |
| Michael Simon | 47 | | |
| Versorgungspotentiale in der Mundgesundheit bei Pflegebedürftigen erkennen und nutzen | | | |
| Andreas Brandhorst et al | 53 | | |
| Anforderungen an eine professionelle interkulturelle Kompetenz der Beschäftigten im Gesundheitswesen | | | |
| Irina Becker et al | 59 | | |
| REZENSIONEN | 67 | | |
| IMPRESSIONUM | U2 | | |

Bioethik in Wissenschaft und Gesellschaft



Medizin – Macht – Zwang

Wie frei sind wir angesichts des medizinischen Fortschritts?

Herausgegeben von Univ.-Prof. DDr. Walter Schaupp und Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kröll

2016, 134 S., brosch., 29,—€

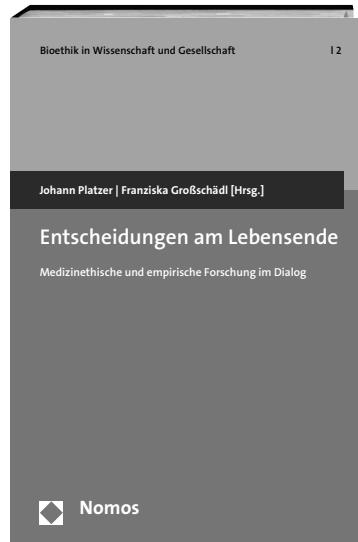
ISBN 978-3-8487-2966-1

eISBN 978-3-8452-7358-7

(*Bioethik in Wissenschaft und Gesellschaft*, Bd. 1)

nomos-shop.de/27010

Der gegenwärtige biomedizinische Fortschritt fasziniert nicht nur, er hilft vielfältig, Leben zu verbessern und Leid zu mindern. Zur Frage wird aber zunehmend, wie weit er in seinen Auswirkungen auf Lebenswelt und individuelle Lebensgestaltung nicht eine Eigendynamik bekommt, der die einzelnen Individuen sich nicht mehr entziehen können: Wie frei sind wir eigentlich angesichts dieses Fortschritts? Der Sammelband versucht, Wege zu einem bewussten und individuell verantworteten Umgang mit den ständig wachsenden Möglichkeiten der Biomedizin aufzuzeigen. Neben Analysen aus konkreten Erfahrungsfeldern wie Pränataldiagnostik und Intensivmedizin wird exemplarisch gefragt, was gegenwärtige Philosophie, Ethik und Religion zu einer entsprechenden Freiheitsermächtigung des Einzelnen beitragen können. Das Buch richtet sich an Wissenschaftler und Professionals auf dem Gebiet der Biomedizin wie auch an Ethiker und Theologen, die an einer philosophisch-ethischen Auseinandersetzung mit dem biomedizinischen Fortschritt interessiert sind.



Entscheidungen am Lebensende

Medizinethische und empirische Forschung im Dialog

Herausgegeben von Dr. Johann Platzer und Dr. Franziska Großschädl

2016, 222 S., brosch., 44,—€

ISBN 978-3-8487-3044-5

eISBN 978-3-8452-7195-8

(*Bioethik in Wissenschaft und Gesellschaft*, Bd. 2)

nomos-shop.de/27258

Die Beiträge dieses Bandes befassen sich mit den wachsenden ethischen Herausforderungen im Hinblick auf Möglichkeiten und Grenzen zur Gestaltung des Lebensendes. ExpertInnen aus der Medizinethik, Palliativmedizin, Theologie und den Sozialwissenschaften erläutern darin die hierfür relevanten Fragestellungen: Wie kann mit Wünschen nach Suizidbeihilfe oder Tötung auf Verlangen angemessen umgegangen werden? Unter welchen Umständen kann auf künstliche Ernährung bei Wachkomapatienten verzichtet werden? Entsprechen advance euthanasia directives für den Fall schwerer Demenz bestimmten ethischen Ansprüchen?

Des Weiteren werden empirische Forschungsprojekte sowie aktuelle Institutionalisierungsprozesse von Lebensende-Entscheidungen analysiert. Abschließend wird auf internationale Trends und empirische Studien über die Akzeptanz der „Sterbehilfe“ Bezug genommen. Dabei zeigt sich, dass diese tendenziell im Steigen ist, jedoch sowohl von regionalen als auch kulturellen und sozialen Faktoren abhängt.



Unser Wissenschaftsprogramm ist auch online verfügbar unter: www.nomos-eibrary.de

Bestellen Sie jetzt telefonisch unter 07221/2104-37.

Portofreie Buch-Bestellungen unter www.nomos-shop.de

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

